

landeskundig

Tübinger Vorträge zur Landesgeschichte

Herausgegeben vom Verein der Freunde und
Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und
Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen

Band 4



Jan Thorbecke Verlag

Tübingen

Aus der Geschichte von Stadt und Universität

Herausgegeben von Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner



Jan Thorbecke Verlag

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Jan Thorbecke Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Siehe Abbildungsnachweise: UMSCHLAG

© Für das Foto liegen die Bildrechte beim Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen, die Bildbearbeitung wurde beim Thorbecke-Verlag unternommen.

Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-2073-7

Inhalt

Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner Einführung	7
Oliver Auge Die Pfalzgrafen und die Anfänge der Stadt Tübingen	11
Sören Frommer Alte Quellen neu gefasst – Die Entstehung der Stadt Tübingen aus archäologischer Perspektive	31
Tilman Marstaller Vom <i>architektonischen Monstra</i> zum schönen gebrochenen Dach. Der Wandel der Tübinger Altstadt im Spiegel ihrer mittelalterlichen und neuzeitlichen Bauwerke	81
Sigrid Hirbodian Landesherrliche Stadt, Amtsstadt, Universitätsstadt: Tübingen im Spätmittelalter	157
Regina Keyler Die kurze Geschichte der Universitätsgründung	177
Wolfgang Schöllkopf <i>zu erhaltung und erbauung fromer, geschickther, Gottliebender menschen.</i> Die Anfänge des Tübinger Stifts	203
Stefan Knödler Moritz Rapp und sein studentisches Theater in der Neckarhalde (1832–1835)	213
Wilfried Setzler <i>O gieb mir Brod, mich hungert.</i> Die Stadt und die Universität Tübingen in den Hungerjahren 1816/1817	239
Martin Ulmer Die Tübinger Juden – eine wechselvolle Geschichte	263

Wolfgang Sannwald Schwierig erinnert in Tübingen	285
Benigna Schönhagen Stadt und Universität Tübingen in der NS-Zeit	329
Bildrechtenachweis	361

Einführung

Von Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner

»Tübingen hat keine Universität, Tübingen ist eine Universität« lautet ein Bonmot über die schöne Universitätsstadt am mittleren Neckar. Auch wenn es sich hierbei selbstverständlich um eine etwas überspitzte Formulierung handelt, ist trotzdem festzustellen, dass die Geschichte der Stadt und die der Universität seit der Gründung letzterer 1477 aufs Engste miteinander verwoben sind. Daher ist ihre Entwicklung stets parallel zueinander zu betrachten. Markante Punkte aus der Geschichte von Stadt und Universität exemplarisch vorzustellen, war das Ziel einer interdisziplinären Studium Generale-Reihe an der Eberhard Karls Universität Tübingen, organisiert vom Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften. Das Institut versteht sich seit jeher als Vermittler wissenschaftlicher landeskundlicher Ergebnisse in der Region, was sich nicht nur in der Vortragsreihe, sondern auch in deren Publikation zeigt. Dem interdisziplinären Ansatz dieser Reihe verpflichtet, konnten 2016 nicht nur Historikerinnen und Historiker verschiedene Aspekte der Stadtgeschichte von deren Gründung bis zur Erinnerungskultur des 20. und 21. Jahrhunderts beleuchten, sondern auch ein Literaturwissenschaftler, ein Archäologe und ein Bauforscher. Dabei wurden vielfältige Fragen aufgeworfen:

Wann und unter welchen Bedingungen wurde Tübingen gegründet? Was sagen uns die frühen archäologischen Quellen über die Stadtgeschichte? Wie können die Erkenntnisse der Historiker dadurch ergänzt und korrigiert werden? Welche mittelalterliche und frühneuzeitliche Bausubstanz finden wir noch in der Stadt? Wie ist diese einzuordnen und wie wurde sie wahrgenommen? Welche Entwicklung nahm die Stadt im Spätmittelalter? Welche Auswirkungen hatte die Gründung der Universität? Wie lief letztere überhaupt ab? Wie und warum entstand das evangelische Stift? Welche literarischen Persönlichkeiten und Gesellschaften gab es neben den berühmten Protagonisten Uhland oder Hölderlin? Welche Auswirkungen hatte das Hungerjahr 1816 auf die Stadt? Wie erging es den Tübinger Juden im 19.

und 20. Jahrhundert? Auf welche Weise wurde und wird der Verbrechen des Nationalsozialismus vor Ort gedacht?

Auf diese und weitere Fragen können Antworten in den Beiträgen dieses Bandes gefunden werden. In bewährter Weise präsentieren ausgewählte Kenner ihres Faches aktuelle Forschungsergebnisse in verständlicher Form, die es einem breiten Lesepublikum erlaubt, tiefer in die Geschichte und Entwicklung Tübingens und seiner Universität vorzudringen. Zwar sind in den Beiträgen dieses Buchs wissenschaftliche Anmerkungsapparate in Form von Endnoten auf das Nötigste reduziert, doch finden sich für alle, die mehr über die jeweiligen Themen wissen möchten, im Anschluss an jeden Beitrag weiterführende Literatur- und Quellenangaben. Und so ist ein Band entstanden, der die Vergangenheit der Stadt und ihrer Universität anschaulich und verständlich aufbereitet. Hierbei war es nicht das Ziel, eine lückenlose Geschichte von Stadt und Universität zu präsentieren, sondern in einem interdisziplinären und epochenübergreifenden Zugriff einige »Highlights« darzustellen, insbesondere zu Themen, zu denen aktuelle Forschungen vorliegen.

Wer sich mit der Geschichte Tübingens beschäftigt, kommt an einem Namen nicht vorbei; wer die Frage »Kennen Sie Tübingen?« bejahen kann, kennt auch ihn: Wilfried Setzler. Nach seinem Studium der Geschichtswissenschaft und Germanistik sowie der Volkskunde, Kunstgeschichte, Philosophie und Politologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen wurde er ebendort mit einer Arbeit über das Benediktinerkloster in Zwiefalten promoviert.¹ Nach einer kurzzeitigen Tätigkeit am Universitätsarchiv war er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Hansmartin Decker-Hauff am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften zur Vorbereitung des großen 500-jährigen Universitätsjubiläums 1977. Im Folgejahr des Jubiläums wurde er Assistent am Institut, bevor ihm 1980 die Leitung des städtischen Kulturamts übertragen wurde. In den folgenden Jahren konnte Wilfried Setzler maßgeblich gestaltend tätig werden: So sind als wenige Beispiele für seine breite Wirkung die Einladung ehemaliger Tübinger jüdischen Glaubens in die Stadt, die Aufarbeitung der Geschichte der örtlichen jüdischen Gemeinde oder die Gründung des Stadtmuseums zu nennen. Verdienste erwarb er sich nicht minder um die örtliche Volkshochschule, deren Umzug in die heutigen Räumlichkeiten er vorantrieb, das Stadtarchiv, das Sudhaus, das

Zimmertheater oder die Französischen Filmtage. Doch er eröffnete durch sein Engagement als Kulturamtsleiter für Museum und Archiv nicht nur anderen die Möglichkeit, über die Tübinger Geschichte zu forschen und die Ergebnisse zu publizieren, sondern er war auf diesem Gebiet auch persönlich aktiv. Als Autor, Mitautor und Herausgeber ist er vielfach in Erscheinung getreten, sodass eine Aufzählung der Publikationen den Rahmen eines Vorworts bei Weitem sprengen würde.² An dieser Stelle seien nur seine »Kleine Tübinger Stadtgeschichte« erwähnt sowie der Band zur Tübinger Stiftskirche, den er zusammen mit seiner Frau Sibylle Setzler verfasst hat.³ Neben diesen Tätigkeiten blieb er auch der Universität und insbesondere dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften eng verbunden. Zusammen mit dem ehemaligen Institutsdirektor, Sönke Lorenz, und dem ehemaligen Leiter des Universitätsarchivs, Volker Schäfer, war er einer der maßgeblichen Gründer des »Vereins der Freunde und Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen«. Bereits auf der Gründungsversammlung dieses Vereins wurde er zum Vorsitzenden gewählt und blieb dies bis zum Juni 2017. Außerdem konnte er als Lehrbeauftragter und ab 1995 als Honorarprofessor der Universität Tübingen in der Lehre die Geschichte und die Erinnerungskultur bezüglich der jüdischen Vergangenheit und insbesondere der NS-Zeit nicht nur in Seminaren, sondern auch in vielfältigen Exkursionen den Studierenden näherbringen. Auf diesen und vielfältigen anderen Wegen hat sich Wilfried Setzler größte Verdienste um die Erforschung der dunkelsten Epoche der Stadtgeschichte und deren anschließender Aufarbeitung erworben. Und so wird deutlich: An Wilfried Setzler kommt tatsächlich niemand vorbei, der sich mit Tübingen beschäftigt. Im Band »Tubingensia. Impulse zur Stadt- und Universitätsgeschichte«⁴, der ihm zum 65. Geburtstag gewidmet wurde, findet sich nicht nur ein Vorwort der beiden Herausgeber, Sönke Lorenz und Volker Schäfer, sondern auch Grußworte des Tübinger Oberbürgermeisters Boris Palmer und des Rektors der Universität, Bernd Engler. All dies zeigt, von welcher Bedeutung Wilfried Setzler für Stadt und Universität war und ist.

Wegen dieser herausragenden Leistungen für den Kulturbetrieb der Stadt, die Erforschung der Geschichte Tübingens sowie seines unermüdlichen Einsatzes für das Institut für Geschichtli-

che Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen sei ihm anlässlich seines 75. Geburtstages dieser Band gewidmet! Und damit verbunden möchten wir vom Institut uns herzlich bei ihm bedanken, für die zahlreichen Jahre, besser Jahrzehnte, in denen er am Institut gelehrt und geforscht hat, für die nicht mehr zählbaren Stunden, in denen er sich als Vorsitzender des Fördervereins für die Belange des Instituts stark gemacht hat, für die Vorträge, die er gehalten, die Exkursionen, die er geleitet, die Mitglieder, die er geworben, die Studierenden, die er für die Institutsarbeit begeistert hat, um nur einige Aspekte seiner breiten und vielfältigen Unterstützung zu nennen.

Zu danken haben wir an dieser Stelle ebenfalls den Referentinnen und Referenten für ihre Beiträge. Außerdem danken wir Philip Schäfer für seine wie immer wertvolle Hilfe bei der Redaktion. Herausgegeben wird die Reihe *landeskundig*, deren mittlerweile vierter Band vor Ihnen liegt, vom oben genannten Verein der Freunde und Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen. Wir danken daher an dieser Stelle auch dessen Mitgliedern für ihr anhaltendes Interesse und ihre Unterstützung, da ohne sie dieser Band nicht hätte erscheinen können.

Tübingen im Februar 2018
Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner

ENDNOTEN

- 1 Wilfried SETZLER: Kloster Zwiefalten. Eine Schwäbische Benediktinerabtei zwischen Reichsfreiheit und Landsässigkeit. Studien zu ihrer Rechts- und Verfassungsgeschichte, Sigmaringen 1979.
- 2 Vgl. das bis 2007 reichende Publikationsverzeichnis in der 2008 erschienenen Festschrift für Wilfried Setzer, Sönke LORENZ/Volker SCHÄFER (Hgg.): Tubingensia. Impulse zur Stadt- und Universitätsgeschichte. Festschrift für Wilfried Setzler zum 65. Geburtstag (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte, Bd. 10), Ostfildern 2008.
- 3 Vgl. Wilfried SETZLER/Benigna SCHÖNHAGEN/Hans-Otto BINDER: Kleine Tübinger Stadtgeschichte. Tübingen 2006 und Sibylle SETZLER/Wilfried SETZLER: Stiftskirche Tübingen – Geschichte · Architektur · Kunstschätze – Ein Führer, Tübingen 2010.
- 4 Siehe Endnote 2.

